

Gewiß, ihr würdet ihn noch höher schätzen, als der erhabenste Weltweise die fromme Hugonotte, die Gräfin Camas verehrete; wann ihr ihn eurer Freundschaft, eures Umganges und eures Erforschens würdigen woltet (*). Wie hätte aber jener König die Camas hoch schätzen können, wenn er die Gelegenheit verabsäumen wollen, mit derselben Grundsätze zuverlässig bekant zu werden.

Würdet ihr es ferner wissen, oder könntet ihr mir die wahrhafteste Versicherung zutrauen, daß die Absicht unsers Erlösers von allem Eigennutz entfernt, keine andre gewesen sey, als durch den allerhöchsten Grad der Liebe, allen Menschen den verlohrenen Frieden mit Gott, die innere Seelenruhe wieder zu schaffen, und solche mit seinem Tode aufs neue zu verbinden, um die Pflichten gegen Gott, gegen sich und ihre Brüder, aus reiner Dankbarkeit und Liebe zu erfüllen.

Ach! wäre es möglich, euch von dieser Wahrheit zu überzeugen. Wer unter euch, den eine edelmüthige Seele belebete, würde einen so getreuen Freund verachten? einen Freund, der euch nicht durch Schwert und Verfolgung, nur durch großmüthige Bewegungs-Gründe, welche auf eure eigne Glückseligkeit zielen, zu sich ziehen will; der alle Minuten, auch dann, wenn ihr ihn verspottet, seine Armen zu euch ausstreckt; der euch vielleicht alsdann mit brennender Liebe die Glückseligkeit des Schächers schenken wird, wenn die Welt mit
ihrem

(*) S. des W. W. von S. S. Brief an d. Gräfin Camas.